Kommunikationsforschung und Journalistik an der Universitaet Bern

Autor(en): **Stark, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales**

Band (Jahr): **- (1979)**

Heft [1]: **Journalistenausbildung in der Schweiz = La formation des journalistes en Suisse**

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-790500

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KOMMUNIKATIONSFORSCHUNG UND JOURNALISTIK AN DER UNIVERSITAET BERN

H. Stark

Im Jahr 1904 begann Dr. Michael Bühler an der Universität Bern über die Presse zu dozieren. Das Fach, in den Prüfungsreglementen stets und heute noch offiziell als "Journalistik" bezeichnet, hat damit in Bern eine respektable Tradition an Jahren.

Eine zweite Tradition des Faches an der Universität Bern: Die Dozenten kamen aus der Praxis und blieben ihr auch während ihrer Lehrtätigkeit verbunden. Michael Bühler war Chefredaktor am "Bund"; Karl Weber, der sich 1928 an der Universität Zürich habilitiert hatte und auch in Bern lehrte, war Bundeshausredaktor der NZZ; Siegfried Frey, auch er in Zürich Dozent, war Direktor der Schweizerischen Depeschenagentur; Peter Dürrenmatt war Chefredaktor an der "Basler Nachrichten". Von den Dozenten her bildete sich damit die Tradition der engen Verbindung von Theorie und Praxis aus, wenn auch in diesem Spannungsverhältnis jeder Dozent die Akzente anders gesetzt hat. "Journalistik" war und blieb an der Universität Bern ein Neben- und Ergänzungsfach, ohne Einrichtung eines Lehrstuhls oder eines Instituts. 1975 wurde indes ein wesentlicher Ausbau vorgenommen: es wurden zwei Lehraufträge vergeben, was von der Stundenzahl, vom Angebot an Vorlesungen und Uebungen und vor allem auch vom Stoff und

Methodischen her eine beträchtliche Ausweitung erlaubte.

Die Vergebung zweier Lehraufträge hat folgende Teilung erlaubt:

- Der eine Lehrauftrag (PD Dr. Matthias Steinmann) umfasst die Kommunikationsforschung mit besonderer Berücksichtigung der elektronischen Medien. Neben einer allgemeinen Einführung in die Theorie der Massenkommunikation werden Lehrveranstaltungen angeboten über die Kommunikator-, Aussagen- und Rezipientenforschung sowie über Struktur, Politik und Zukunft der elektronischen Medien.

- Der zweite Lehrauftrag (Dr. Hans Stark) ist für das Pressewesen vergeben worden. Es werden Lehrveranstaltungen über Struktur und Entwicklung der Schweizer Presse, über politische Kommunikation sowie eine Einführung in den praktischen Journalismus angeboten.

Beide Dozenten halten sich an einen fünfsemestrigen Zyklus. Eine Lehrveranstaltung wird gemeinsam durchgeführt: sie dient dazu, Interdependenzen verschiedenster Art zwischen Presse und elektronischen Medien darzustellen.

Das Fach "Journalistik" ist in Bern der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät angeschlossen. Es kann in den Fachbereichen Volkswirtschaft, Recht und Soziologie als innerfakultäres Ergänzungsfach zu einem Achtel belegt und studiert werden, wobei ein Teil der Lehrveranstaltungen - Grundvorlesungen und -übungen - obligatorisch vorgeschrieben ist.

"Journalistik" kann aber auch an der Philosophisch-historischen Fakultät als Nebenfach gewählt werden. Das Lehrangebot basiert auf den Lehrveranstaltungen der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Als Bedingung der Zulassung zur Prüfung wird ausser einer Anzahl vorgeschriebener Uebungen und Arbeiten auch ein Praktikum verlangt, das in der Presse, bei den elektronischen Medien, aber auch bei der Publikumsforschung der SRG absolviert werden kann.

Viele Wege, so scheint es, führen zum Journalismus, zur publizistischen Tätigkeit. Diese Feststellung gilt auch für die Vor- und Ausbildung an der Universität Bern. So verschieden freilich der Ausgangspunkt dieser Wege, sie führen zwingend an bestimmten Stationen vorbei:

- In einem Grundstudium in den Rechts- oder Wirtschaftswissenschaften oder an der Philosophisch-historischen Fakultät soll ein fundiertes Fachwissen erworben werden. Die Methoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens sollen zudem später in die publizistische Tätigkeit eingebracht werden können.

- Die spezifisch publizistische Ausbildung ist zweigeteilt:

  a) einerseits sollen möglichst umfassende Kenntnisse in den verschiedenen Bereichen der Kommunikationswissenschaft erworben werden. Nur dadurch können Voraussetzungen und Bedingungen, Intentionen und Relationen publizistischer Aktivitäten reflektiert und determiniert werden.

b) andererseits soll der Student bereits während seines Studiums Einblick in Praxis erhalten, soll er auch erste Erfahrungen sammeln und für sich auswerten können. Dies ist möglich durch die Analyse publizistischer Produkte und Prozesse anhand von Fallstudien, dies ist möglich durch die Praktika, entweder in der Produktion massenmedialer Aussagen oder in der Publikumsforschung der SRG, wo auf zugleich wissenschaftlich abgesicherter Basis und praxisbezogen umfangreiches Material erarbeitet und analysiert wird.

Durch die Kombination von Fachausbildung, kommunikationswissenschaftlicher Grundausbildung und ersten Erfahrungen in der Berufswelt, durch ein Studium also, das ebenso theorienbezogen wie praxisorientiert ist, soll von der Universität her versucht werden, Rolle und Funktion der Massenkommunikation in den jeweiligen sozialen und wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Verhältnissen wenigstens in den Ansätzen aufzuzeigen. Es soll zudem jenen, die später in den Journalismus einsteigen oder in irgend einer Form mit publizistischer Tätigkeit befasst sind, eine Vorbereitung und Vorbildung vermittelt werden, die sie befähigen, in verschiedenen massenmedialen Bereichen Fachkenntnis und publizistische Kenntnisse einzusetzen.

Feinprofil für das Ergänzungsfach Journalistik bzw. Massenkommunikationswissenschaft an der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

PD Dr. M.F. Steinmann	Std	Dr. H. Stark	Std
1. WS: Grundlagen der Massenkommunikationsforschung Vorlesung und Kolloquium	2	4. Struktur der Schweizer Presse Vorlesung und Seminar	2
2. SS: Einführung in die Rezipientenforschung Vorlesung und Seminar	2	5. Vorlesung und Seminar zu besonders aktuellen Themen	2
3. WS: Struktur, Politik und Zukunft der elektronischen Massenmedien Vorlesung und Kolloquium	1	1. Entwicklung und Stand der Pressewissenschaft Vorlesung und Kolloquium	2
Kommunikator- und Aussagenforschung mit Fallstudien Vorlesung und Seminar	1		
4. SS: Kommunikator- und Aussagenforschung (Fortsetzung)	1	2. Einführung in die praktische Journalistik Vorlesung und Kolloquium	1
Aktuelle Probleme der schweizerischen Massenmedien	1	Aktuelle Probleme der schweizerischen Massenmedien	1
5. WS: Vorlesung und Seminar zu besonders aktuellen Themen	2	3. Probleme der politischen Kommunikation Vorlesung und Seminar mit Fallstudien	2